

Gesch. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 30 Ngr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Ngr. Einzelne Num-
mern 1 Ngr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 187.

Montag, den 6. Juli 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 6. Juli.

— Mit dem Poststempel „Zürich“ wurde uns folgende „Proclamation des von der Nationalregierung Polens in Paris eingesetzten Komite“ zugesandt: Um die Geschicke Polens wird fortwährend auf zahllosen Schlachtfeldern gekämpft; die Regierungen berathschlagen über dieselben, und immer entschiedener drückt sich die Sympathie der Völker für sie aus. Von der Nationalregierung Polens berufen, deren Gedanken im Auslande zu verkünden, können wir nicht lebhaft genug bei den Freunden Polens darauf dringen, daß sie ihre Anstrengungen zu Gunsten der größten, gerechtesten und heiligsten Sache verdoppeln. Mitten im neunzehnten Jahrhundert bietet der moskowitzische Despotismus den Anblick von Unmenschlichkeiten, welche selbst in der Geschichte barbarischer Epochen unbekannt sind. Der Schleier von Lug und Trug, der Rußland bedeckt, ist gefallen, und die mongolische Barbarei erscheint in ihrer scheußlichen Blöße. Die Grausamkeiten Tamerlans und Ibars des Schrecklichen erlassen vor dem Entsetzlichen, das die Regierung Alexanders II. begehrt. Wüthend über die moralische Unterstützung, welche die Theilnahme der civilisirten Welt der polnischen Insurrection verleiht, hat Rußland seine wildesten Horden über Polen entsendet, und der Despot hat sein Opfer den grausamsten Stellvertretern preisgegeben. Der Krieg ist kein Krieg mehr! es ist eine schreckliche Mezelei, in der die Soldaten, gleich wilden Thieren, selbst noch die Leichen zerfleischen! Plünderung und Mordbrennerei sind an der Tagesordnung, die Galgen bleiben ständig, Erschießungen Einzelner und ganzer Massen mittelst Kartätschen machen Ströme von Blut fließen, weder Alter noch Geschlecht werden verschont, und selbst Priester werden, nicht einmal ihres geheiligten Charakters entkleidet, ohne Urtheil dem Henker überliefert. Um die Flamme zu schüren und das Werk der Zerstörung zu krönen, appellirt die moskowitzische Regierung, allen Gesetzen der civilisirten Gesellschaft zum Hohne, an die gehässigsten Leidenschaften; sie sucht die Brandfackel und das Nordbeil in die Hände der Bauern zu drücken, und reizt sie an, auf die Patrioten loszustürzen, deren Verrathung sie ihnen verheißt! — Europa entsetzt sich bei der Nachricht von diesen Schrecklichkeiten, welche dem Christenthum fremd waren, und, abgesehen von aller politischen Frage, empört sich das allgemeine Gefühl über diese schreiende Verletzung aller Grundsätze der Menschlichkeit. Aber Polen bedarf mehr, als bloße leere Wünsche! Polen wehrt sich für seinen religiösen Glauben und für die heimathlichen Heerde; es verlangt seine Freiheit und Unabhängigkeit zurück, und wird nicht vom Kampfe ablassen, bis es dem Unterdrücker seine Grenzen von 1772 wieder abgerungen! Die Nationalregierung hat erklärt, daß Polen jeden Vergleich als einen Selbstmord und als einen Verrath zurück weist, und die ganze Nation von der Weichsel bis zum Dnieper hat sich gelobt, eher unterzugehen, als sich mit der Fremdenherrschaft zu vergleichen. Zwischen Polen und dem moskowitzischen Despotismus gilt es also einen Zweikampf auf Tod und Leben;

zwischen dem christlichen Volke, das sich an allen Fortschritten der neuern Civilisation betheiligt und seine theuersten und heiligsten Rechte zurück verlangt, und zwischen der mongolischen Barbarei, welche die rohe Gewalt verkörpert und die menschlichen und göttlichen Gesetze mit Füßen tritt, liegt von nun an ein Meer von Blut! Wird Europa dulden, daß die Menschlichkeit ungestraft verletzt werde? Wird es dulden, daß dieser Verrückungskrieg zur ewigen Schmach des neunzehnten Jahrhunderts noch länger dauere? Völker des Westens! höret den Nothschrei, der von der Märtyrernation zu euch dringt! Ueber ihre Leiche möchte sich der Despotismus einen Weg ins Herz der Civilisation bahnen! Aber Gott ist mit uns, und die Gerechtigkeit wird uns zum Siege helfen! — Paris den 26. Juni 1863.
— Unterzeichnet: — Louis Wolowski, Präsident der Versammlung Joseph Orbega, Mitglied und Sekretär des Komite, Achille Bonoldi, Kavier Branicki, Ladislas Czartoryski, Severin Galezowski, Alexander Guttry.

— Das vor etwa 30 Jahren erfundene Verfahren, durch Abhaltung der Luft, Nahrungsmittel aller Art Jahre lang zu conserviren, hat eine Anzahl von Fabriken, die nach dieser bekannten Methode Gemüse sowohl, als Suppen, Ragouts, Pudding, Fische, Pasteten &c. &c. in Blechboxen conserviren, hervorgerufen. — Diese Conserven haben eine große Verwendung in den bemittelten Hausständen gefunden, da durch dieselben den Hausfrauen die Annehmlichkeit geboten ist, zu jeder Zeit die Delicatessen einer vergangenen Saison aufzutischen zu können. Durch die neuere Erfindung der luftdichtschließenden Dedel von George Jennings in London mit den dazu construirten Stein- gut-Gefäßen, ist es jetzt einer jeden Hausfrau möglich, zur billigsten Zeit Gemüse und andere Arten von Speisen selbst einzukochen, und für den zukünftigen Verbrauch zu conserviren. Diese Gefäße, welche in Dresden bei Carl Siegel Söhne in der gr. Kirchgasse zu haben sind, sind so einfach in ihrer Verwendung, daß jede Hausfrau ohne weitere Sachkenntniß ihre Gemüse &c. conserviren kann. Dieselben werden in die Kruten gethan, mit den Dedeln verschlossen, und die Kruten nunmehr in einem Kessel mit Wasser einige Stunden gekocht. Man ist dann sicher, daß sich das darin befindliche Gemüse Jahre lang hält. Die von Jennings erfundenen Dedel bestehen aus gewölbtem Weißblech, in dessen Rand ein Gummiring luftdicht befestigt ist. Bei Benutzung der Dedel wird der Ring über den Rand aufgebogen, der Dedel auf die Mündung des Gefäßes gelegt, worauf der Gummiring heruntergezogen, sich zufolge der Elasticität des Gummi's so dicht an die äußere Wandung des Gefäßes preßt, daß ein Eindringen der Luft unmöglich ist.
— † Noch immer steht die sogenannte Plumpe auf der großen Ziegelgasse ohne Schwengel da. Warum? Das weiß kein Mensch! Wenn ein Berliner Gardeleutnant zu seinem Gefreiten sagt: „Donnerwetter, Kerl, was nützt mich der Mantel, wenn er nicht gerollt ist?“ — so können die Bewohner jenes Theils der Ziegelgasse sagen: „Schwefel und Hölle, was nützt die Plumpe, wenn kein Schwengel dran ist!“